

Audi prallt gegen Güllewagen

Unfall mit zwei Leichtverletzten

Burgdorf. Zwei Leichtverletzte hat am Sonnabend ein Unfall zwischen Beinhorn und Heeßel gefordert. Nach Angaben der Polizei war eine 76-jährige Frau gegen 19 Uhr mit ihrem Audi auf der K 112 in Richtung Heeßel unterwegs. Seinen Angaben zufolge übersah die Fahrerin aus noch ungeklärter Ursache einen Güllewagen, der am rechten Fahrbahnrand stand – mit eingeschalteter Warnblinkanlage und gelber Rundumleuchte.

Die 76-Jährige prallte mit ihrem Wagen auf das Arbeitsfahrzeug. Bei der Kollision erlitten die Seniorin und ihr 40 Jahre alter Beifahrer leichte Verletzungen, Rettungswagen brachten sie in Regionskrankenhäuser. Den Gesamtschaden gibt die Polizei mit 7500 Euro an.

Weil nach dem Unfall die Betriebsstoffe aus dem Audi liefen, alarmierte die Polizei die Ortsfeuerwehr Heeßel. Ein zufällig am Unfallort eintreffendes Fahrzeug des Technischen Hilfswerks (THW) Burgdorf sperrte zwischenzeitlich die Straße und sicherte die Einsatzstelle. Die Feuerwehr übernahm die Absperrmaßnahmen vom THW und sicherte das Auto, sodass der Gülletransporter den Unfallort verlassen und die Ladung ordnungsgemäß abliefern konnte. **bis**



Nach dem Unfall haben Feuerwehrleute die Fahrbahn abgestreut. FOTO: FEUERWEHR HEEßEL

Hilfe für Flüchtlinge als „Riesenaufgabe“

Burgdorfer Mehrgenerationenhaus informiert am 20. April Gastgeber, Eltern und Schulen

Von Sophie Peschke

Burgdorf. Das Telefon von Svetlana Mansholt-Zuravlev steht seit dem 24. Februar, dem Kriegsbeginn in der Ukraine, nicht mehr still. Die Beraterin des Burgdorfer Mehrgenerationenhauses (BMGH) spricht Ukrainisch und Russisch. Menschen aus der Ukraine und Helfende melden sich bei ihr mit Fragen zur Rechtslage, Aufenthaltsgenehmigungen, Hilfspgeldern und praktischen Anliegen wie einer Kontoeröffnung oder dem Impfstatus mit Sputnik V.

Längst nicht alle Fragen kann Mansholt-Zuravlev aus dem Stand beantworten, für manches braucht neue Strukturen. Das BMGH lädt deshalb gemeinsam mit der Schulleitung der Rudolf-Bembenneck-Gesamtschule für Mittwoch, 20. April, ab 16 Uhr zu einer Informationsveranstaltung auf Deutsch und Russisch ein. Vorgestellt werden sollen Zahlen zu bisher in Burgdorf angekommenen Geflüchteten und Möglichkeiten ihrer Integration. Dazu eingeladen sind Schulleitungen, Institutionen sowie Gastgeberinnen und Gastgeber von Menschen, die aus der Ukraine vor dem Krieg geflüchtet sind.

„Es ist eine riesengroße Aufgabe zu helfen und die Menschen auf ihrem Fluchtweg zu begleiten“, sagt Ursula Wieker vom Mehrgenerationenhaus. In den vergangenen zehn Jahren habe die Einrichtung Strukturen für eine funktionierende Integration ausgebaut, nun wollten die Ehrenamtlichen auch Flüchtlingen aus der Ukraine helfen.

„Sprache ist der Schlüssel“

„Wir wissen natürlich noch nicht, wie viele Geflüchtete wir zu erwarten haben, und auch nicht, ob die Menschen, die ankommen, überhaupt bleiben wollen“, sagt Wieker. Doch perspektivisch gelte es vor allem die Schulbildung der geflüchteten Kinder zu planen. „Die Sprache ist ein wichtiger Schlüssel“, sagt Dagobert Strecker, Vorsitzender des BMGH-Trägervereins.



Laden zur Informationsveranstaltung ein: Ursula Wieker (von links), Saskia van Waveren-Matschke, Svetlana Mansholt-Zuravlev und Dagobert Strecker wollen ukrainische Geflüchtete in Burgdorf bestmöglich unterstützen. FOTO: PRIVAT

keine Wahl hatten, als ihre Familien zunächst zurückzulassen, ist es jetzt anders herum: Die Frauen und Kinder fliehen zuerst, weil die Männer versuchen, ihren Staat zu retten“, sagt Wieker.

Die Einrichtung bietet sogenannte Ankommensklassen an, in denen geflüchtete Kinder und Jugendliche die deutsche Sprache lernen und anschließend in den Alltag an den Burgdorfer Schulen integriert werden. Auch gibt es im BMGH neben der von Land geförderten Migrationsberatung einen Sprachunterricht für Geflüchtete, die Deutsch als Fremdsprache erlernen wollen.

Ob es für ukrainische Geflüchtete gleiche Integrationsangebote geben wird, soll bei der Informationsveranstaltung diskutiert werden. Die Ausgangslage sei eine andere als bei bisherigen Flüchtlingswellen. „Während zum Beispiel die Männer aus Syrien flüchteten, um nicht zwangsrekrutiert zu werden, und

keine Wahl hatten, als ihre Familien zunächst zurückzulassen, ist es jetzt anders herum: Die Frauen und Kinder fliehen zuerst, weil die Männer versuchen, ihren Staat zu retten“, sagt Wieker.

Ausblick noch ungewiss

Zudem sei noch nicht klar, ob die Menschen aus der Ukraine langfris-

tig bleiben. „Noch gibt es ja die Aussicht und Hoffnung, in die ehemalige Heimat zurückzukehren“, sagt Wieker. In jedem Fall müsse sich Burgdorf bestmöglich auf eine Flüchtlingswelle vorbereiten, um Menschen, die bleiben, gut zu integrieren, und solche, die sich auf der Flucht befinden, auf ihrem Weg zu begleiten.

Burgdorf ist bunter und jünger geworden

In den vergangenen zehn Jahren ist die Bevölkerung von Burgdorf internationaler und jünger geworden. Das ergibt die Auswertung zum demografischen Wandel, die jetzt Dagobert Strecker und Ursula Wieker vom Burgdorfer Mehrgenerationenhaus (BMGH) vorgestellt haben. Die Einwohnerzahl ist demnach von 31 274 im Jahr 2012 in den vergangenen zehn Jahren nur um 493 Personen gestiegen. Jedoch hat sich die Altersstruktur verändert: Der Anteil der Minderjährigen ist im gleichen Zeitraum von 15,3 auf 17,4 Prozent gewachsen.

Besonders gestiegen ist der Anteil der Ausländer: Während 2012 nur 1991 Migranten in Burgdorf lebten, sind es heute 3578 – ein Anstieg von 5,1 auf 11,3 Prozent. Die Vielfalt hat sich dabei von 94 auf 100 Länder erweitert. Waren 2012 hauptsächlich Polen, Italien, die Türkei und der Kosovo die Herkunftsländer, sind es heute deutlich mehr. Auffällig sind die stark vertretene Inderinnen und Inder. „Da es einen indischen Unternehmer gibt, der im Bereich Krankenpflege insbesondere indische Kräfte einstellt, erklärt sich die hohe Zahl an Arbeitsmigrantinnen und -migranten aus Indien“, sagt Wieker. Bekannt sei zudem, dass viele Menschen mit kurdischen Wurzeln in Burgdorf leben. „Am eklatantesten ist der Ausländeranteil bei den Kindern gestiegen“, berichtet Wieker. **so**

Burgdorf trauert um seinen „Weihnachtsmann“ Fritz Röttger

Er machte Menschen mit seinen Ehrenämtern glücklich und wurde 78 Jahre alt

Von Antje Bismark und Joachim Dege

Burgdorf. Der Advent gehörte Fritz Röttger: Als Weihnachtsmann verkleidet, zog er in jenen Wochen alljährlich durch die Straßen der Stadt, verteilte Geschenke, hörte zu, nahm Wünsche entgegen und sorgte bei Kleinen wie Großen für ein Lächeln. Am Sonnabend ist der in Hannover-Linden gebürtige Röttger, der seit vielen Jahrzehnten in Ehlershausen lebte und als SPD-Mitglied dem Ortsrat seines Wohnortes sowie dem Burgdorfer Rat angehört hatte, mit 78 Jahren gestorben.

Der gelernte Schornsteinfeger musste nach dem Sturz vom Dach einer Laube die Kaminfegerei aufgeben. Der überzeugte Gewerkschafter verdingte sich erst als Chauffeur eines englischen Gerichtsoffiziers, dann als Versuchsfahrer bei Hanomag. Schließlich verpflichtete er sich für zwölf Jahre bei der Bundeswehr, wo er eine Ausbildung zum Sozialarbeiter begann. 1978 begann Röttger seine Arbeit bei der Stadt Burgdorf und baute etwa das Haus der Jugend in Ehlershausen auf. 1980 wurde er Jugendpfleger in Uetze – bis zur beruflichen Rente. Seinen Ehrenämtern blieb er bis zum Schluss treu.

Vielfältige Ehrenämter

Vor drei Jahren erst hatte Röttger das Bundesverdienstkreuz für sein freiwilliges Engagement erhalten. So war er von 1961 bis 1964 Vorsitzender der Jugendgewerkschaft im DGB in Hannover, seit 1980 Mit-



Fritz Röttger war insbesondere als Burgdorfer Weihnachtsmann bekannt. FOTOS: JOACHIM DEGE, STEFAN HEINZE

glied des Deutschen Jugendherbergswerkes beim Landesjugendverband Hannover und dessen Ortsvereinsvorsitzender in Uetze – und eben seit 1981 für den Verkehrs- und Verschönerungs-Verein und später den Stadtmarketingverein im Winter als Weihnachtsmann auf den Straßen Burgdorfs unterwegs. Überdies konnte man Röttger als Helfer beim Pferdemarkt und beim Entenrennen antreffen. Sein Herz schlug jedoch vor al-

lem für die Kinder, die in ihm den Weihnachtsmann sahen. Pünktlich an jedem zweiten Weihnachtstag rasierte er sich den Bart ab – um ihn dann wieder bis zur nächsten Adventszeit wachsen zu lassen. Auf die Frage nach seinem Erfolgsrezept bei den Kindern sagte er einmal, sie müssten den Weihnachtsmann anfassen können. Sie seien erst dann zufrieden, wenn sie festgestellt hätten: Alles ist echt, bis hin zum Rauchscheibart. Bis zu 30 Einsätze hatte Röttger vor der Corona-Pandemie allein für den Stadtmarketingverein als Weihnachtsmann absolviert. Er schaute aber auch in Altenheimen und Kindergärten vorbei, um die Vorfreude zu wecken. Die Pandemie verhinderte zuletzt viele Besuche und Termine.

Engagement reicht bis Russland

Machen statt diskutieren: So ließe sich Röttgers Lebensmotto beschreiben. Ging es um die Sache, scheute er keinen Konflikt. So zog er sich 2018 aus dem Vorstand der Arbeiterwohlfahrt zurück, weil er dessen Arbeit kritisierte. Röttger war zwar vor allem in der Region Hannover verwurzelt, doch sein Engagement beschränkte sich nicht auf sein Umfeld. So organisierte er 1991 für das Deutsche Rote Kreuz in Uetze eine Aktion zugunsten bedürftiger Soldatenfamilien im russischen Wolgograd. 400 Tonnen Kleidung, Spielzeug, Lebensmittel, Decken sowie 42000 Mark kamen zusammen, die er mit anderen in zwölf Lastwagen selbst an den Zielort brachte.

Ich kauf' in Burgdorf

Lokale Produkte und Dienstleistungen online bestellen

Über den QR-Code gelangen Sie direkt zur Plattform

ONLINE BESTELLEN – LOKAL EINKAUFEN

www.ichkaufinburgdorf.de

IHR DIGITALER MARKTPLATZ IN BURGDORF

Auf dem neuen digitalen Marktplatz der Initiative „Ich kauf in Burgdorf“ können Sie viele Händlerinnen und Händler, Dienstleister und Gastronomen aus Burgdorf finden, ihre Produkte oder Dienstleistungen online einkaufen und so über einen barrierefreien Weg unterstützen.